

Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten
Herausgeber: Naturmuseum Olten
Band: 12 (2001)

Artikel: Nachtleben : Geheimnisse der Finsternis
Autor: Flückiger, Peter P.
Kapitel: Von Eulen... : ...und anderen Nachtvögeln
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1044697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

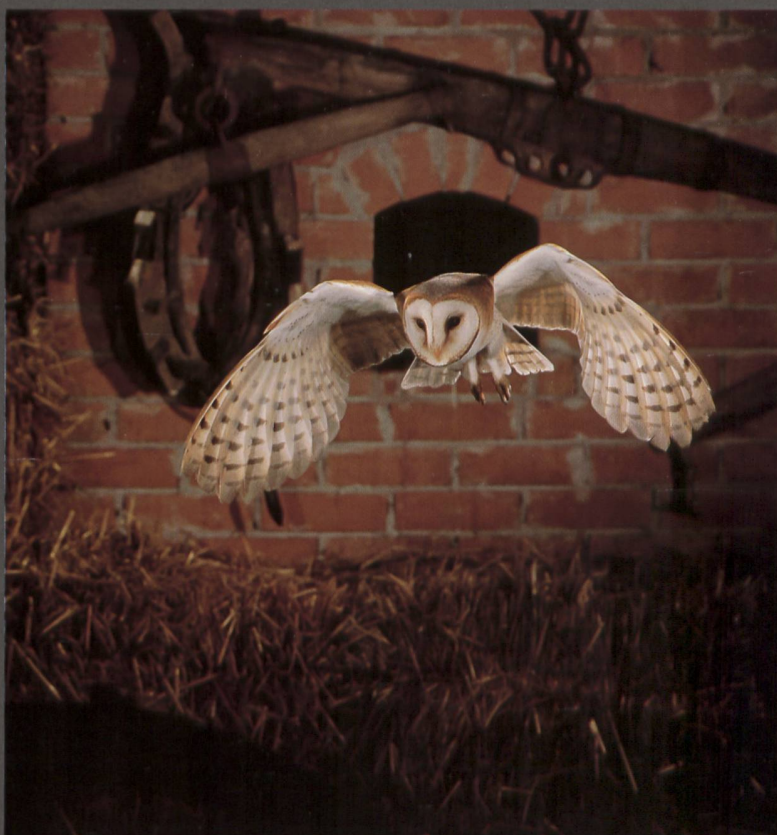
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Eulen...

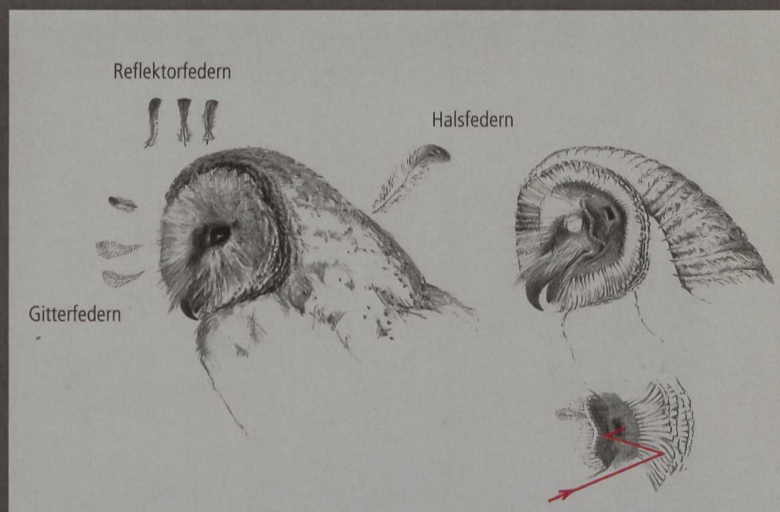
Mit ihren nach vorne gerichteten Augen haben Eulen ein eigentliches Gesicht. Das macht sie, im Gegensatz zu den anderen Vögeln mit ihren seitlich angeordneten Augen, für uns Menschen so speziell.

Mit ihren großen Augen, dem feinen Gehör und dem lautlosen Flug sind Eulen und Käuze perfekt für die nächtliche Jagd ausgerüstet.

Ihre Beute verschlingen sie mit Haut und Haar und würgen die unverdaulichen Überreste später als Gewölle wieder heraus.



Die Schleiereule versteckt sich tagsüber in dunklen Winkeln von Scheunen und Kirchtürmen. Etwa eine Stunde nach Sonnenuntergang fliegt sie aus zur Mäusejagd. Sie kann ihre Beute selbst in absoluter Dunkelheit ausmachen. Dann ortet die Eule die Maus rein akustisch.



Der Kopf der Schleiereule ist als Schallfänger gebaut. Nach dem Entfernen der schalldurchlässigen Gitterfedern des Gesichtsschleiers werden die von den Reflektorfedern gebildeten Hörmuscheln sichtbar. Sie fangen den Schall auf, bündeln ihn zu den häutigen Ohrläppchen, die ihn schließlich in die Gehörgänge leiten. Die beiden Hälften des Gesichtsschleiers wirken wie Parabolantennen, für jedes Ohr eine. Die Gitterfedern und Halsfedern verkleiden den Kopf aerodynamisch.

...und andern Nachtvögeln

Die Waldschnepfe bewohnt feuchte Laub- und Mischwälder mit Lichtungen, Schneisen und stellenweise nassem Boden. Dieser heimliche Zugvogel ist fast nur im Frühling zu beobachten, wenn die Männchen in der Dämmerung über den Baumwipfeln Balzflüge ausführen (Schnepfenstrich).

Der stundenlange und nur von kurzen Pausen unterbrochene schnurrende Gesang «errrrrrörrrrrrörrrrrrrrrr» des Ziegenmelkers ist immer seltener zu hören. Landschaftsveränderungen in seinen Brutgebieten – lockere Wälder und Felsensteppen in warmen Lagen – sowie die Dezimierung von Nachtfaltern durch Insektizide sind Gründe dafür.

Der Ziegenmelker verlässt sich tagsüber ganz auf seine Tarnung und verharrt bewegungslos auf einem Ast oder am Boden. Bei Nahrungsgängen senken die Tiere ihre Körpertemperatur und sparen so Energie.



Mit seinem Riesenrachen melkt der Vogel keine Ziegen, sondern erbeutet Nachtfalter und andere Insekten im Flug. Steife Borsten am Schnabelwinkel vergrößern den «Insektenkächer».



Im weichen Waldboden sucht die Waldschnepfe nach Regenwürmern. Der Schnabel ist mit Tastsinnesorganen versehen und lässt sich an seiner Spitze öffnen. So kann die Beute ergriffen werden, ohne den ganzen Schnabel aufzusperren.